

und näherten sich zusehends dem Bergrücken. Da wechselte eine Gamsgeiss und ein Kitz hinüber. Der Adler kümmerte sich aber um die beiden Tiere nicht, sondern wiederholte seine Angriffe andauernd jenseits des Grates. Bald blieb die Geiss stehen und das Kitz stellte sich bei der Mutter ein, wobei diese den Hang aufwärts äugte, von woher sie gekommen waren.

Unterdessen zeigte es sich, dass es zwei Steinadler waren, die ihr Opfer jenseits des Bergrückens angriffen. Auf einmal kam ein guter Gamsbock über den Grat gewechselt. Er war das Angriffsziel der beiden Adler; denn infolge einer schweren Schussverletzung zog er einen Hinterlauf nach und bot dadurch den Adlern Veranlassung zum Angriff.

Bemerkenswert ist bei dieser Beobachtung vor allem, dass das kleine gesunde Kitz von den beiden Adlern überhaupt nicht beachtet wurde, während der alte aber kranke Bock das auserwählte Opfer war.

Kinderraub durch Adler — ein Ammenmärchen. Noch hatte sich die Aufregung um den Steinadlermord in Graubünden nicht gelegt, als in der Presse der abgedroschene Ladenhüter vom Kinderraub durch Adler in neuer Aufmachung dem Leserkreis serviert wurde.

Die Autorin des Märchens scheint nicht zu wissen, dass nachgewiesenermassen ein ausgewachsener Steinadler nicht imstande ist, mehr als sein Körpergewicht wegzutragen. Es wird der Erzählerin auch unmöglich sein, den Beweis für ihre Behauptungen anzutreten, denn alle Kinderraubmeldungen haben sich als Legenden erwiesen. Nicht genug damit, geht die Verfasserin noch weiter und spricht von Adlerangriffen auf erwachsene Menschen. Der Schreiber dieser Zeilen, der jahrelang den Adlern auf luftiger Warte begegnet ist, um deren Leben zu erforschen, der hunderte von photographischen Aufnahmen heimgebracht, Normal- und Schmalfilme aus dem Leben der Adler gedreht hat, ohne Waffe, ohne Stock oder Pickel, ist niemals angegriffen worden. Der Steinadler, dessen klares Auge vor überlegener Intelligenz zeugt, weiss genau, dass ihm überall nur der tödliche «Blitz» des Menschen lauert; er meidet den Menschen daher auch am Horst beim Brutgeschäft. Alle Adlerkenner stimmen darin überein, dass der Steinadler ein überaus «scheuer» Vogel ist. Dass das unvermutete Erscheinen des Königs der Lüfte bei der ersten Begegnung einen unheimlichen Eindruck hinterlässt, ist selbstverständlich; die ganze Natur erstarrt und der Mensch steht für Sekunden wie gebannt, bis das mächtige Rauschen der Flügel des im Gleitflug über eine Krete herabstossenden Adlers vorüber ist.

Graubündner Adler-Abschussstatistik. Der «Bündner Jägerzeitung» vom 20. Februar 1945 entnehmen wir nachfolgende Adler-Abschussstatistik:

1920 = —	1932 = 4
1921 = 1	1933 = 5
1922 = 4	1934 = —
1923 = 2	1935 = 4
1924 = 3	1936 = 1
1925 = Jagdverbot	1937 = 2
1926 = 5	1938 = 4
1927 = 3	1939 = Jagdverbot
1928 = 3	1940 = 7
1929 = 8	1941 = 7
1930 = 4	1942 = 5
1931 = 1	1943 = 2

Insgesamt also 75 Adler, ein Total, zu dem kein Naturfreund gratulieren kann!

Steinadlerschutz im Kanton Graubünden? Da der Patentjägersverein des Kantons Graubünden auf die Traktandenliste seiner Delegiertenversammlung auch die Frage des Schutzes des Steinadlers gesetzt hat, ist der